



Simone Kurth (l.) wird als Projektkoordinatorin für die Krabat-Region touristische Angebote rund um den Krabat-Radweg bündeln. Zwei Interessierte hat sie bereits an ihrer Seite: Tobias Kockert, den Kottener Milchwelt-Chef und Vize des Krabat-Vereins, und Hubert F. Lange, den Vereinsvorsitzenden von „Steinleicht“ aus Miltitz. Das Projekt wird über Bundesmittel durch die Stiftung für das sorbische Volk gefördert.

Fotos: Sascha Klein

In Sachen Krabat geht es nur gemeinsam

Krabat ist ein Aushängeschild für den Tourismus in der Lausitz. Jetzt soll eine Frau all die laufenden Initiativen bündeln. Sie brennt für die Aufgabe.

VON SASCHA KLEIN

Simone Kurth bringt eigentlich alles mit, was sie für ihre neue Aufgabe als Projektkoordinatorin für die Krabat-Region beim Krabat e.V. braucht – bis auf eines: Sorbisch. Vom 12. bis 27. Juli nimmt sie deshalb in Bautzen an einem internationalen Sommerkurs für sorbische Sprache und Kultur teil. Das Ziel: Obersorbisch verstehen und kleinschrittig sprechen lernen. Denn das ist eine Voraussetzung, um in der Krabat-Region zwischen Hoyerswerda, Kamenz und Bautzen touristisch unterwegs zu sein. „Ich höre morgens auf dem Weg zur Arbeit schon immer sorbisches Radio“, sagt sie. Von Tag zu Tag versteht sie etwas mehr vom Programm.

In Sachen Krabat und Krabat-Sage ist die 45-Jährige fit. Als Kind der Lausitz ist sie mit den Erzählungen von Martin Nowak-Neumann, Jurij Brézan und Otfried Preußler vertraut. Simone Kurth gehört zu denjenigen, die es nach Jahren im Westen wieder zurück in die Heimat zieht. „Aus der Ferne lernt man die Heimat schätzen“, sagt sie. Die diplomierte Rehabilitationspsychologin hat in den vergangenen Jahren im Südwesten Deutschlands gelebt. Mit ihrer Wahlheimat Karlsruhe wird sie über ihren Freundeskreis verbunden bleiben. Jetzt ist Simone Kurth wieder im Raum Hoyerswerda aktiv. Ihr Zuhause liegt mit Lauter Dorf nur wenige Autominuten von der Krabat-Mühle Schwarzkollm entfernt.

Die 45-Jährige hat einen dieser „Krabat-Momente“ gehabt – 2020 als Radfahrerin auf dem Krabat-Radweg. Für sie gibt es mehrere Argumente, die jetzt mehr für die Lausitz als für Baden-Württemberg spre-



Die Milchrampe neben der Krabat Milchwelt in Kotten wird ein Hingucker für Gäste. Kürzlich waren Lausitzer mit Gästen aus Niedersachsen vor Ort. Sie ist damit eröffnet worden. Vertreter des „Steinleicht e.V.“ haben sie noch verschönert.

chen: Krabat als Sagenfigur, Johann von Schadowitz als der „historische Krabat“ sowie die Heimat und ihre Menschen.

Was die Frau in der Krabat-Region erwartet: viel Netzwerkarbeit. Das beginnt zunächst mit der persönlichen Vorstellung bei den Mitgliedern des Krabat-Vereins, bei dem sie tätig ist. Sie soll und wird in einem Großteil des Landkreises Bautzen unterwegs sein und zusammenbringen, welche Angebote es rund ums Thema Krabat gibt. Ein Ankerpunkt ist die Krabat-Milchwelt in Kotten. Chef Tobias Kockert ist Vize-Vorsitzender des Krabat-Vereins und daran interessiert, dass sich möglichst viele, die mit dem Thema Krabat beschäftigt sind, vernetzen. Ziel sei es, Angebote zu analysieren und zu verknüpfen.

Das ist angesichts des Terrains gar nicht so einfach. Simone Kurth ist zum Beispiel auf dem Areal dreier Leader-Regionen unterwegs: Lausitzer Seenland, Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft sowie Dresdner Heidebogen. Die Ausrichtungen sind unterschiedlich. Was alle drei Regionen eint: Das

Thema Krabat kommt bei ihnen vor. Diese „Schätze“ soll die neue Projektkoordinatorin heben und mit ihnen arbeiten. Ein Ziel ist auch, regionale Kreisläufe zu stärken und damit den Krabat-Radweg bekannter und beliebter zu machen. Tobias Kockert sagt: Das Wichtige ist, dass alle Beteiligten auch das Gemeinwohl im Blick behalten. Eine Idee: Erlebnisstationen können die Or-

te am Krabat-Radweg attraktiver machen – wie etwa die Milchrampe an der Kottener Krabat-Milchwelt und die in den Sommerferien jeweils mittwochs und freitags stattfindende Entdeckertour für Familien. Sie heißt „Auf Kuh-Fühlung“. Der Verein „Steinleicht“ aus Miltitz ist dabei, die Milchrampe künstlerisch zu verschönern und einen besonderen Ort zu schaffen.

Krabat-Radweg und Krabat-Verein

Der Krabat-Radweg ist rund 90 Kilometer lang und verbindet in der Oberlausitz die Regionen Hoyerswerda, Kamenz und Bautzen miteinander. Stationen des Krabat-Radweges sind auch Schwarzkollm (Krabat-Mühle), Wittichenau (Schadowitz-Statue), Kotten (Krabat-Milchwelt), Groß Särchen (Krabats Neues Vorwerk), Eutrich (Krabathof), Crostwitz, Panschwitz-Kuckau, Miltitz, Nebelschütz und Kamenz. [web www.oberlausitz-heide.de/site/assets/files/19421/krabat_2018_web.pdf](http://www.oberlausitz-heide.de/site/assets/files/19421/krabat_2018_web.pdf)

Der Krabat-Verein engagiert sich seit 2001 für die regionale Entwicklung der Krabat-Region und schaut besonders auf die Bereiche Kultur, Wirtschaft und Brauchtum. Wichtig ist dem „Krabat e.V.“ auch die Förderung der sorbischen Sprache und Kultur. Der Verein organisiert auch die Krabat-Woche, die im Jahr 2024 vom 3. Oktober bis zum 13. Oktober stattfindet. Die Eröffnung soll in Eutrich sein. Vorsitzender des Vereins ist Steffen Mühl. [web https://krabat-region.de/](https://krabat-region.de/)

Schüler unterstützen Ehrenamt

Sportclub und Johanneum mit einem positiven Resümee einer gemeinsamen Kooperation.

Hoyerswerda. Was nach den Herbstferien begann, fand nun seinen Abschluss zum Ende des Schuljahres. 26 Schülerinnen und Schüler der Klasse 7c des Hoyerswerdaer Johanneums unterstützten immer mittwochs die Trainerin Karin Wackermann vom Sportclub Hoyerswerda beim Kindersportangebot. Diese trainiert mit den Vorschulkindern der Kita „Am Zoo“ in der Sporthalle des Johanneums. Dabei erhielt sie immer wechselnd von zwei Gymnasiasten Unterstützung, die nach Schulschluss in ihre Sportkleidung schlüpften und der Trainerin zur Seite standen. Ob nun der Aufbau von Sportgeräten oder das Begleiten der Kleinsten beim Balancieren, es gab immer etwas zu tun und die Hilfe erleichterte die Arbeit der Trainerin wesentlich. Karin Wackermann betont, dass besonders die Schüler und Schülerinnen, die in einem



Schüler des Johanneums unterstützten das Kindersportangebot des SC Hoyerswerda. Dafür wurde jetzt Danke gesagt. Foto: SC Hoyerswerda

Sportverein aktiv sind, für ihr Alter bereits viel Erfahrung und Sozialkompetenz mitbrachten und sehr verantwortungsvoll mit den Sportkindern umgegangen sind.

Daniela Fünfstück, Geschäftsführerin des Sportclubs, nutzte die Möglichkeit, um gemeinsam mit Karin Wackermann Danke zu sagen. Eine solche Zusammenarbeit war

für beide Seiten eine Premiere. Ziel war es gewesen, dass die Schüler ehrenamtliches Wirken und das verantwortungsvolle Handeln dazu kennenlernen. (pm/rgr)

Naturzentrale rät: Mähroboter vorsichtig nutzen

Bautzen. Die Naturzentrale Bautzen rät dazu, Mähroboter möglichst nur am Tag einzusetzen. Denn: Mähroboter erleichterten die Gartenarbeit und seien zeitsparend – sie gefährden allerdings auch die Igel in den Gärten, so Koordinatorin Sophia Hauswald. Igel seien im Frühjahr und Sommer in unseren Gärten auf Nahrungssuche und vor allem in der Dämmerung und in den Nachtstunden aktiv. Treffen sie dabei auf einen Mähroboter, ergreifen sie nicht die Flucht, sondern rollen sich zu einer Kugel zusammen, betont die Naturzentrale. Eine mögliche Folge: Die Igel werden überrollt und von den Messern des Mähroboters „regelmäßig skalpiert“. Er erleidet Schnittverletzungen, kann aber auch ganze Gliedmaßen verlieren“, so die Lausitzer Naturexperten weiter.

Auch bei der Auswahl des Modells können Verbraucher einiges beachten, so die Naturzentrale: Einige besitzen Ultraschallsensoren, die Igel erkennen und ihre Fahrtrichtung ändern. Jungigel würden manchmal trotzdem nicht erkannt. Für einige Modelle gebe es auch Igelschürzen zum Nachrüsten. Sie funktionieren wie ein Kuhfänger und schieben das Tier beiseite.

Auch für Insekten und Spinnen seien Mähroboter eine Gefahr. Durch die schnell rotierenden Klängen entsteht ein starker Unterdruck, durch welchen sie angesaugt und getötet werden. Wird der Rasen außerdem zu oft gemäht, treten dominante Gräser in den Vordergrund und Blühpflanzen werden verdrängt. Diese sind jedoch Nahrungsgrundlage für Insekten und diese wiederum für viele Vogelarten.

Die Naturzentrale unterstützt seit 2020 die Arbeit der Naturschutzstationen im Landkreis Bautzen. Das sind die Naturschutzstation Neschwitz, der Förderverein Sächsische Vogelschutzzone Neschwitz, das Naturschutzzentrum „Oberlausitzer Bergland“ in Neukirch/Lausitz und die Naturschutzstation Naturbewahrung Westlausitz in Gräfenhain. (red/skl)

VVO bietet Ticket für Schüler und Azubis an

Hoyerswerda. Der Verkehrsverbund Oberelbe (VVO) teilt mit, dass Schüler und Azubis in der Oberlausitz weiterhin preisgünstige Angebote für den ÖPNV in der Region nutzen können: „Mit dem bundweit gültigen Bildungsticket sind Schüler im Monat für nur 15 Euro unterwegs“, sagt Martin Haase, Tarifleiter im VVO. „Das Deutschlandticket ist für 49 Euro pro Monat erhältlich und ein günstiges Angebot für Auszubildende.“ Die niedrigen Preise seien nur möglich, da Bund und Länder beide Angebote finanziell unterstützen.

Mit dem Beginn des neuen Schuljahres am 4. August sind in Sachsen Tausende Schüler und Azubis auf den Personennahverkehr angewiesen: „Für viele junge Fahrgäste bedeutet das auch neue Wege mit Bussen und Bahnen“, so Martin Haase. „Obwohl das Ausbildungsjahr jetzt scheinbar noch weit weg ist, empfehle ich, sich jetzt bei den Verkehrsunternehmen zu informieren.“ Sowohl das Bildungsticket als auch das Deutschlandticket sind Abonnements und online bei den Verkehrsunternehmen buchbar: „Für das Bildungsticket wählt man dann einfach den passenden Verbund aus“, erläutert Haase. „Für Schüler mit Wohn- oder Schulort im Landkreis Bautzen wird das VVO-Bildungsticket zusätzlich auch in dem Teil des Landkreises Bautzen anerkannt, der im Gebiet des benachbarten Verkehrsverbundes ZVON liegt.“ Für das Bildungsticket benötigen die Fahrgäste eine Kundenkarte. Diese sei kostenlos beim VVO erhältlich. (red/skl)

[web www.vvo-online.de/kundenkarte](http://www.vvo-online.de/kundenkarte)
[web www.vvo-online.de](http://www.vvo-online.de)

Mehr Saft für das Stadtfest

Hoyerswerda. Für fragende Blicke sorgen bei Leuten, die zum Lausitz-Center fahren, Arbeiten im Zentralpark direkt neben dem Denkmal zur Erinnerung an die Gewalttage im Herbst 1991. Dort rücken jetzt mehrere Fahrzeuge des Dienstleistungsunternehmens Spie an. Wie eine Nachfrage beim Parkeigentümer, der Wohnungsgesellschaft, ergab, sind Elektroleistungen im Auftrag gegeben worden. Man habe den Versorgungsbetrieben gestattet, drei neue Zähler-Anschlüsse zu installieren. Einer sei für Verbraucher im Park selbst gedacht, die anderen beiden für die Mehrzweckfläche in Richtung Center. „Die neuen Stromanschlüsse dienen aus heutiger Sicht ausschließlich für das Stadtfest“, sagt WH-Prokurist Christian Frank. Die nächste Ausgabe ist für die Zeit vom 13. bis zum 15. September dieses Jahres geplant. (Mik)